

Wien, Mittwoch, den 25. Juli 1923. 203

.....

Keine Sprechstunde beim städtischen Finanzreferenten. Infolge dienstlicher Verhinderung, entfällt am Donnerstag, den 26. ds. und am Montag, den 30. ds. die Sprechstunde beim städtischen Finanzreferenten Stadtrat Breitner.

.....

Wie verteilen sich die Gemeinderatsmandate auf die Bezirke? Der Wiener Landtag hat gestern die neue Gemeindewahlordnung beschlossen, in der auch auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Volkszählung die Zahl der auf die einzelnen Gemeindebezirke entfallenden Gemeinderatssitze bestimmt werden. Bekanntlich wird der neue Gemeinderat nicht mehr aus 165, sondern nur aus 120 Mitgliedern bestehen. Von diesen 120 Mitgliedern entfallen auf die Innere Stadt zwei, gegenwärtig vier, auf die Leopoldstadt neun, gegenwärtig zwölf, auf die Landstrasse neun, gegenwärtig dreizehn, auf die Wieden drei, gegenwärtig fünf, auf Margareten sechs, gegenwärtig neun, auf Mariahilf drei, gegenwärtig fünf, auf Neubau vier, gegenwärtig sechs, auf die Josefstadt drei, gegenwärtig fünf, auf den Alsergrund sechs, gegenwärtig acht, auf Favoriten zehn, gegenwärtig zwölf, auf Simmering drei, gegenwärtig vier, auf Meidling sieben, gegenwärtig neun, auf Hietzing neun, gegenwärtig elf, auf Rudolfsheim fünf, gegenwärtig sieben, auf Fünfhaus drei, gegenwärtig fünf, auf Ottakring 11, gegenwärtig vierzehn, auf Hernals sechs, gegenwärtig acht, auf Währing sechs, gegenwärtig acht, auf Döbling drei, gegenwärtig fünf, auf die Brigittenau sechs, gegenwärtig acht, auf Floridsdorf sechs, gegenwärtig sieben.

.....

Das Verschwinden der elektrischen Pauschalanlagen. In den letzten Jahren der Nachkriegszeit hat sich der Kundenkreis der städtischen Elektrizitätswerke in ganz außerordentlichem Umfange erweitert, so daß der laufende Zählerbedarf gegenüber der Vorkriegszeit auf ungefähr das Sechsfache angewachsen ist. Am 30. Juni 1914 standen 106.940 Zähler in Verwendung, am 30. Juni 1919 waren es 158.792. Die Zahl am 30. Juni dieses Jahres beträgt 261.692. Es sind also in den letzten vier Jahren fast ebenso viel neue Zähler aufgestellt worden, als am Ende der zwölf ersten Betriebsjahre der städtischen Elektrizitätswerke überhaupt vorhanden waren. Ende 1916 ergab sich infolge der Kriegsverhältnisse ein solcher Mangel an Zählern, daß mit dem Anschlusse von Anlagen nach Pauschaltarif begonnen werden musste. Der Höchststand wurde zu Beginn 1923 mit 34.129 Pauschalanschlüssen erreicht. Durch sehr umfangreiche Zählerbestellungen und den äußerst raschen Einbau der gelieferten Apparate, gelang es trotz eines Zuwachses von 14.944 neuen Stromabnehmern, der sich im ersten Halbjahr vollzog, die Pauschalanlagen auf 21.603 herabzumindern. Die Elektrizitätswerke haben selbst großes Interesse an der Beseitigung dieses Systemes, das von den redlichen Stromabnehmern, die natürlich die große Mehrzahl sind, gleichfalls als sehr unangenehm empfunden wird. In der Zeit vom 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1923 wurden 61.613 Pauschalanlagen kontrolliert und in 8397 Fällen Pauschalüberschreitungen festgestellt. Im Zuge der Notstandsprogramme der Gemeinde wurden so umfangreiche Zählerbestellungen aufgegeben, daß es den Elektrizitätswerken möglich sein wird, <sup>bis</sup> Jahresende sämtliche noch bestehenden Pauschalanlagen mit Zählern zu versehen.

.....

Aufnahme von Ärzten in städtischen Tuberkulosefürsorgestellen. Bekanntlich baut die Gemeinde Wien ihre Tuberkulosefürsorgestellen abermals aus und sind daher mehrere Stellen für Tuberkulosefürsorgeärzte zu besetzen. Gesuche um eine solche Stelle sind bis längstens 1. September 1923 an das städtische Gesundheitsamt in Wien, I. Rathausstrasse 9 zu senden, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden. Zu erbringen ist die Praxisberechtigung im Inlande, nachgewiesen werden muss ferner die österreichische Staatsbürgerschaft und die bisherige Verwendung und die spezielle Ausbildung in der Klinik der Tuberkulose, eventuell auch im

*gefängnisärztlichen*  
Fürsorgewesen.